

vom 27. Juli 1915.

Der Kampf um Warschau.

Stodholm. Der Gouverneur von Warschau, erhielt den Befehl, die gesamte Garnison innerhalb der nächsten drei Tage unbedingt eingedrückt sein. Die zwischen Blonie und Grojec stehenden Öreerstellungen haben Befehl erhalten, die bis dahin nicht eingedrückte Garnison in Brand zu stecken.

Berlin. Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblatts Leonhard Adelt meldet aus dem R. R. Kriegspressequartier vom 26. Juli: In den Kämpfen südlich von Warschau ist ein weiteres Nachlassen der russischen Widerstandskraft zu verzeichnen. In der Zwota-Bipa ist völlige Ruhe eingetreten; am Dnjepr dauern die Kämpfe in den vorgehenden Abteilungen an. Rechts vom Bug erklimmen die Verbündeten einen russischen Stützpunkt, um bessere Ausbuchtung und Ausgestaltung ihrer Uferstellung zu ermöglichen. Zwischen Bug und Weichsel stehen sich beide Parteien gegenüber, ohne daß es zu größeren Aktionen kommt. Selbst die anfangs sehr heftigen Gegenstöße gegen unsere Westfront vor Jwanogrod sind jetzt erloschen.

Rückland in deutschem Besitz.

Schaufen. Zusammenfassend läßt sich von den Operationen sagen, daß sie den größten Teil Rücklands, dieser schönsten Perle der russischen Krone, in deutschen Besitz brachte und daß der Fall Schaufen die notwendige Konsequenz dieser Operationen war. Damit ist ein großer Teil von russisch-Litauen unter deutsche Botmäßigkeit gelangt, ein Erfolg, der ebenso der glänzenden Leistung, wie der Zähigkeit und Tapferkeit unserer Truppen zu verdanken ist. Die deutsche Front auf diesem Teil des Kampffeldes geht jetzt von der Dubislawabundung — Ostlich Ponzewo — jählich aus. Sie gewinnt die deutsche Tätigkeit im Osten durch diese Aktion eine wesentliche und verheißungsvolle Ergänzung.

Russische Greuelberichte.

Kopenhagen. „Nomoje Wremja“ und „Ruskoje Slowo“ bringen, abgesehen von täglichen Greuelberichten, jetzt noch andere haarsträubende Meldungen, angeblich Aussagen eines gefangenen österreichischen Offiziers, der erzählt haben soll, die deutschen Truppen würden besonders dazu angeleitet, die russischen Gefangenen zu Tode zu martern. Diese werden deshalb gewarnt, sich lebendig in Feindeshand zu begeben.

Greuelstaten der Russen in der Bukowina.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die amtlichen Erhebungen über die von den Russen in der Bukowina verübten Greuelstaten liefern fortgesetzt neues Material zutage. In Czinkow wurde der griechisch-orientalische Pfarrer von den Russen zum Tode verurteilt unter der Anschuldigung, daß er die Juden ihre Häufigkeiten in der Kirche habe bergen lassen. Als es ihm gelang, zu entfliehen, wurde seine Wohnung von einer Solatenabteilung unter Führung des Hauptmanns vollständig verwüstet. Selbst die zum Gottesdienst notwendigen Gegenstände wurden nicht verschont. Ordbobore Kreuze wurden zu Boden geworfen und beschädigt. Die Pfarrersfrau wollten die Russen aufhängen; sie entging nur mit Mühe ihren Quälgeistern. Fünf Bäuerinnen wurden vergewaltigt und der Gutsbesitzer von Ziwkowitz zerstört. Eine 45-jährige Frau, die sich der Vergewaltigung widerte, wurde von zwei russischen Soldaten schwer mißhandelt. Ein 15-jähriges Mädchen wurde von 14 Mann vergewaltigt. In Biedelous wurde der rumänische griechisch-orientalische Pfarrer von den Russen grundlos mißhandelt und mit dem Kopfe gegen die Wand gestoßen, bis er ohnmächtig liegen blieb. In Jagulince in Galizien haben russische Soldaten am 4. Juli, als österreichisches Schrammelfeuer die Stellungen der Russen bedrohte, einen Bauern mit der Begründung erschossen, daß auch die österreichischen Bauern nicht leben bleiben dürften, wenn russische Soldaten die öffentlichen Gebäude vollständig verwüstet und sämtliche Geschäftsstellen und Privatwohnungen vollständig ausgeplündert; ebenso wurden mehrere Gutsgebiete ausgeplündert, alle Vorräte und Vieh nach Rußland abgeführt. Die Lederfabrik in Luzan wurde gänzlich niedergebrannt und der vorhandene Leder weggeführt. Der Schaden dürfte sich auf neun Millionen Kronen belaufen. Neißt der Lederfabrik fielen 27 Häuser samt Nebengebäuden der Brandlegung zum Opfer. Die Bevölkerung wurde beraubt, ihre Häuser verwüstet. In der Gemeinde Sanybnig haben die Russen das Gut der Baronin Wulcharia-Walisko ausgeplündert und niedergebrannt, außerdem 132 Bauernhöfe sowie das Pfarrhaus gänzlich eingeschmiedet und die übrige Bevölkerung beraubt. In der Gemeinde Dubow haben die Russen das Gutgebiet der Baronin Scimonowich teilweise ausgeraubt und die Stallungen niedergebrannt. Aus dem Erhebungsmaterial ergibt sich weiter eine ganze Reihe von einzelnen Taten unerbörter Roheit und Bestialität, so die Notzüchtung einer 101 Jahre alten Frau und die Niedermachung eines todkranken Mannes.

Zur amerikanischen Antwortnote.

London. „Daily Mail“ meldet aus Newyork: Die Herabsetzung der deutsch-amerikanischen Zeitungen kritischeren Wilsons Note abfällig. Herast bezeichnet sie als herausfordernd und unneutral. Hermann Kilder spricht sein Vertrauen in die deutsche Diplomatie aus, die die Kriegsgefahr abwenden werde. Sie finden beide eine gewisse Unterstützung bei einigen Vätern, die sagen, daß sie wenn die Deutschen ihre Angriffe auf Amerikaner unterließen, Wilson freie Hand lassen würden, um gegen die englische Blockade Deutschlands vorzugehen.

Die Frankfurter Sig. meldet aus Newyork: Die Zeitungen im Westen und Süden der Vereinigten Staaten beurteilen die durch die letzte Note geschaffene Lage ruhig. „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin gemeldet: Daß die deutsche Regierung auf die Note antworten wird, steht wohl außer Zweifel, denn die amerikanische Note enthält so viele Irrtümer und Widersprüche, daß es nichts schaden kann, wenn sie durch die berufenen amtlichen Stellen aufgedeckt werden. Nur wird man kaum hoffen dürfen, daß dergleichen Auseinandersetzungen auf den von westlichen Theorien beherrschten Präsidenten der Vereinigten Staaten überzeugende Kraft haben werden. Der Klipp und klar ausdrückt, daß er, kurz gefaßt, die Torpedierung englischer

Wohlwollend l. W. Von einem schweren Schicksal wurde die Familie des hier am Markte wohnenden Dekorationsmalers Dietrich betroffen. Deren einziger, im 18. Lebensjahre lebender Sohn, der nach Besuch der hiesigen Realschule sich zur weiteren Ausbildung bei einem Kaufmann befand, hatte Sonntag vormittag eine Kletterpartie im Weidende der Reppschmähle unternommen. Dabei war er infolge Loslösen eines Steines abgestürzt und tödlich verunglückt. Die Leiche wurde durch die Ortsbehörde aufgehoben. Der Vater des Verunglückten befindet sich als Kriegsteilnehmer vor dem Feinde.

Stauch. Das am 25. Juli im Gasthof zur alten Post in Stauch vom Männergesangsverein veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert, angeführt von den vereinigten Musikkapellen der Gr.-Mdt. Feld.-Art.-Reg. Nr. 32 und 68 hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzende des Vereins Herr Dorn begrüßte die Anwesenden herzlich und dankte der Kapelle für ihre Opferbereitschaft, gedachte sodann in ersten Worten der im Felde stehenden Krieger und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Kaiser, Armees und Flotte. Die einzelnen Musikstücke wurden in exakter Weise ausgeführt und fanden reichen Beifall.

Obeln. Bei einem Gewitter am Sonntag abend hat ein Blitzschlag in Ebdorf ein Schadenfeuer verursacht. Der Blitz traf das an der Straße zwischen Ebdorf und Obeligen gelegene große Ebdorfer Wirtshaus des Rittergutsbesizers Hartwig-Obeligen. Es brannte ein Seitengebäude nieder.

Dresden. Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten ein Artikel der russischen Zeitung, der in sehr lebendiger Darstellung die Kämpfe schilderte, die die Engländer angeblich im Sudan zu bestehen gehabt hätten. Der Artikel wurde durch das Wolff-Büro in ganz Deutschland verbreitet. Bald aber stellte sich heraus, daß der Verfasser Franz Gnte, der angeblich in Ägypten gewesen war, niemals Deutschland verlassen hatte und sich die schönen Niederlagen der Briten aus den Fingern gelogen hatte. Die russische Zeitung hatte ihm ein Honorar von 300 Mark, die Dresdener Neuesten Nachrichten ein solches von 100 Mark gezahlt, doch hatten diese Bedenken und veröffentlichten infolge Artikel nicht. Wegen Rückfallbetruges hatte sich dieser gewandte Schwindler, der bisher Bergarbeiter, Dienstreicher und Vater gewesen ist, vor dem Landgericht in Dresden zu verantworten. Wie dem „Freis. Anz.“ von dort berichtet wird, wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dohna. Der 11-jährige Sohn Erwin des hiesigen Arbeiters Graf kürzte infolge Abbrechens eines Astes von einem Baume und brach beide Beine.

Starga. Im benachbarten Hohlburcksdorf verunglückte auf dem Felde Gutsbesitzer Alwin Deuner, als er die durchgehenden Pferde aufhalten wollte. Dabei kam er zum Fallen und geriet unter den Wagen. An den erhaltenen schweren Verletzungen ist der tüchtige Mann verstorben.

Baiken. Bei dem am Freitagnachmittag und abend über die hiesige Gegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in den Stall des Wirtes der Witwe Venad in Obendresel. Ein Pferd wurde erschlagen. Der Blitz sprang dann von der elektrischen Leitung auf die Scheune über, in der bereits fast die gesamte diesjährige Roggen-ernte untergebracht war. Die massive gedauerte Scheune brannte in kürzester Zeit mit allen Vorräten vollständig nieder. Die Besitzerin, deren Eöhne im Felde stehen, wurde bereits vor einigen Jahren auf die gleiche Weise schwer geschädigt. Dem zweiten Pferd, das neben dem erschlagenen stand, ist nichts geschehen.

Jittau. Der Zugang der Sommerfrischer war in der ersten Ferienwoche ziemlich bedeutend. Vergleichlich man jedoch die Gesamtzahl der bisher Eingetroffenen mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres, so tritt der Einfluß des Weltkrieges zutage. Bis zum 21. d. M. sind nach der „Kur- und Fremdenliste“ angekommen: in Ogbin mit Gain 1652 Personen (im Vorjahre 2882), in Jonsdorf mit Gainschmähle 1892 (2609), in Lädenhof 832 (863), in Walddorf 153 (231) Personen. Von Sitzgraben sind Sommerfrischer in diesem Jahre überhaupt noch nicht gemeldet worden.

Zwickau. Im benachbarten Auerbach versuchte am Sonnabend eine Bergarbeiterfrau sich und ihr 3 Jahre altes Töchterchen in einem Teiche zu ertränken. Man sog die Lebensmüde wieder heraus. Während die Frau noch lebte, war das Kind bereits tot.

Sachsenstein-Ernstthal. Hier fand eine hartbelegte Textilarbeiterversammlung statt, in der man vom ablesenden Bericht des hiesigen Fabrikantenvereins wegen der erbetenen Feuererlaubnis von 50 resp. 33 Pfg. pro Tag mit Bedauern Kenntnis nahm. Einmütig beschlossen wurde, an der Forderung wegen der Feuererlaubnis teilzunehmen und die Angelegenheit dem Stadtrat und dem kommandierenden General des 19. Armeekorps zu unterbreiten.

Zugau. Beim Spielen an einem Tischtennis wurde einem 11 Jahre alten Knaben von seinem Kollegen ein Auge aufgeschossen. Auch das andere Auge ist in Gefahr.

Plauen i. V. Den 7. Uhr-Abendklub in der Manufakturwarenbranche während der Kriegsmoate (mit Ausnahme der Sonnabende) in Plauen einzuführen, sind schon seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange. Die Fa. W. Schneider am Albertplatz kündigt heute an, daß sie mit diesem früheren Abendklub beginnt.

Wohlwollend l. W. Von einem schweren Schicksal wurde die Familie des hier am Markte wohnenden Dekorationsmalers Dietrich betroffen. Deren einziger, im 18. Lebensjahre lebender Sohn, der nach Besuch der hiesigen Realschule sich zur weiteren Ausbildung bei einem Kaufmann befand, hatte Sonntag vormittag eine Kletterpartie im Weidende der Reppschmähle unternommen. Dabei war er infolge Loslösen eines Steines abgestürzt und tödlich verunglückt. Die Leiche wurde durch die Ortsbehörde aufgehoben. Der Vater des Verunglückten befindet sich als Kriegsteilnehmer vor dem Feinde.

Leipzig. Beim Brennen der Haare verlegt hat sich am Sonntagvormittag im Nordviertel eine Handlungsgehilfensehefrau. Sie kam mit der heißen Brennschere an einen im hinteren Kopfschopf stehenden Gefäßstamm. Dieser fing Feuer, wodurch der Frau ein Teil der Haare verbrannte. Außerdem zog sie sich Brandverletzungen am Kopf und an den Händen zu. Durch Ueberwerfen einer Stieppdecke wurde glücklicherweise noch größeres Unglück verhütet und die Flamme erstickt. — Bei der Leipziger Expeditionsfirma Albert Meyer (Leipziger Paketfahrt) ist ein Streik ausgebrochen, der anscheinend auch auf die anderen hiesigen Expeditionsbetriebe überzugreifen scheint. Das „S. L.“ berichtet hierüber: Vor einigen Tagen forderten die Transportarbeiter der Firma Albert Meyer eine Erhöhung des Wochenlohnes um drei Mark. Der Arbeitgeberverband des Leipziger Fuhr- und Transportgewerbes, dem diese Forderung vorlag, lehnte sie ab. Er begründete die Ablehnung damit, daß den Arbeitern, deren durchschnittliches Wochenlohn vor dem Kriege 29 M. betrug, eine Kriegszulage von wöchentlich zwei Mark gewährt wurde. Außerdem habe der Krieg dem Expeditionsgewerbe in mancher Hinsicht großen Schaden gebracht, so daß viele kleinere Betriebe ihr Geschäft nur unter großen Opfern aufrechterhalten können. Die von der Arbeiterschaft geforderten Ferienvergütungen wurden von verschiedenen Firmen gleichfalls genehmigt. Nur wurden die Arbeiter ersucht, während des Krieges, in Berücksichtigung des Mangels an geliebten Arbeitern, auf die Ferien zu verzichten. Als dem Inhaber der Firma Albert Meyer trotz dem in vergangener Woche die genannten Forderungen gestellt wurden, ersuchte dieser seine Leute, die Forderungen auf ein kleineres Maß zurückzuführen. Die Antwort war, daß am vergangenen Sonnabend die Arbeiter, 28 Mann, in den Streik eintraten. Da die Firma Albert Meyer sehr viel Kriegsgut zu transportieren hat, wurde die Angelegenheit dem Generalkommando unterbreitet. Dieses hat nach Prüfung aller Angaben die freiliebenden Arbeiter durch Trainoldaten ersetzt. Die Arbeiter verschiedener weiterer Leipziger Expeditionsfirmen sind gleichfalls in den Streik getreten.

Berga a. O. Gestern Montag fecht gegen ein Uhr drach im nahen Untereisenhof in der Scheune des Gutsbesizers Heinrich Wittig, genannt Vergewittig, Feuer aus. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude mit dem Wohnhaus in Rauch der Flammen. Selber sind auch acht Stück Schweine, sämtliches Federvieh sowie die reiche diesjährige Feuernte und einige Fuhrer neulingebrachtter Roggen mit verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Cölleda. Die Frau eines Dufcher Gutsbesizers, der im Felde steht, nahm einen „Verwalter“ an, der die Wirtschaft auch kurze Zeit besorgte. Zum Cölledaer Markt hat der neue Verwalter, was ihm gestattet wurde, den Markt besuchen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Es wurden zwei Pferde angekauft, und flott ging nach Cölleda. Hier stellte er den Wagen in einem Gasthof ein, und mit den Pferden machte er sich auf den Handel. Er bot sie zunächst der Kommission an, die zum Ankauf Kriegsvorrat-darer Pferde hier anwesend war, doch da er zu hohe Preise forderte, wurden ihm die Pferde nicht abgenommen. Daraufhin verkaufte der Gutsbesitzer die Tiere für einen guten Preis an den Pferdehändler Wittig aus Halle, der natürlich nicht wissen konnte, daß die Pferde gestohlen waren. Mit dem Geld in der Tasche ist der Herr Verwalter abgereist. Die Polizei ist dahinter her, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln.

W. Auf dem Acker Grünzeugmarkt gab es am Sonnabend stürmische Szenen. Die ausschließlich aus Eger nach Aich zu den Wochenmärkten kommenden Grünzeughändler hatten die Preise für ihre Waren abermals beträchtlich in die Höhe geschraubt. Deshalb kam es zunächst bei verschiedenen Verkaufsständen zu lauten Auseinandersetzungen und schließlich hielt eine Frau an die Käuferinnen eine gefarnische Standrede, die in der Aufforderung gipfelte, von den Grünzeughändlern nichts mehr zu kaufen, wenn diese die Preise nicht herabsetzten. Die Grünzeugfrauen glaubten anfangs nicht an den Ernst der Sache und weiterten sich, eine Herabsetzung der Preise einzutreten zu lassen. Aber bald mußten sie sehen, daß sie tatsächlich um keinen Heller mehr verkaufen, trotzdem der Markt sehr zahlreich besetzt war. Schließlich forderten die gereizten Frauen, die bereits einige Einkäufe besorgt hatten, von den Händlerinnen ihr Geld zurück und diese verstanden sich denn auch anstandslos der erregten Massen wohl über läbel dazu. Nach etwa einer halben Stunde, da die Egerer Marktfrauen sahen, daß der Boykott tatsächlich durchgeführt wird, packten sie ihre Waren ein und fuhrten damit noch Eger zurück. Um 10 Uhr war der Markt leer. Die Aicher Frauen besorgten hierauf ihre Einkäufe bei hiesigen Gärtnern. Man ist jetzt gespannt darauf, wie der nächste Wochenmarkt hier ausfallen bzw. wie auf demselben der Stand der Preise sein wird.

Wasserstände.

Table with 10 columns: Station, Water level, Date, etc. Data includes stations like Weidau, Jfer, Eger, etc. and water levels for various dates.